

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 200.

Sonnabend den 26. August.

1899.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die „Lösung“ der Krisis.

Der am Mittwoch stattgehabte Kronrath scheint zu dem Ergebniß gekommen zu sein, daß eine Krise gar nicht existirt. Wie verlautet, soll daher alles beim Alten bleiben. Die Regierung ist nicht empfindlich, auf eine Niederlage mehr kommt es ihr nicht an. Eine Auflösung oder auch nur ein Ministerwechsel sollen, wie es heißt, nicht mehr in Frage kommen. Die Regierung werde aber in einer Thronrede, mit welcher der Landtag am 26. Aug. geschlossen werden soll, nochmals erklären, daß die Canalvorlage in der nächsten Session dem Landtage sofort wieder vorgelegt werden solle. Worauf die Regierung ihre Hoffnung setzt, daß in der Zwischenzeit der Widerstand gegen den Mittellandcanal abflauen werde, ist allerdings schwer zu begreifen. Für die Agrarier wird der Mittellandcanal weiterhin unannehmbar bleiben. Es ist doch schon nahezu ein naiver Optimismus, zu glauben, daß der Bund der Landwirtschaftlichen Verbände überhaupt noch zugänglich ist. Es erscheint daher nahezu ausgeschlossen, daß in den Reihen der bisherigen konservativen Canalgegner in der Zwischenzeit der Vorlage neue Freunde gewonnen werden könnten. Etwas ungesünderen Cantonisten wird der Bund der Landwirtschaftlichen nicht verlassen, das Rückgrat gehörig zu freisen. Das Gleiche dürfte beim Centrum der Fall sein; die prinzipiellen Gegner der Vorlage dürften sich Umstimmungsversuchen ebenfalls unzugänglich erweisen. Der bisherige neutrale Theil des Centrums reicht aber, selbst wenn er ohne Ausnahme für die Vorlage votirt, zur Majorität nicht aus. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß die Regierung Hoffen, den Widerstand der etwa dreißig Verwaltungsbeamten, welche gegen die Vorlage gestimmt haben, zu brechen. Aber gerade diesen konservativen Canalgegnern gegenüber befindet sich die Regierung jetzt in der denkbar schwächsten Position, wenn die allerhöchsten Eindrücke hervorgerufen, wenn die Regierung jetzt von denselben, nachdem sie, sei es als wirkliche überzeugte Gegner des Canals, sei es dem Druck der Bundesorganisation ihres Kreises maßgebend, in zwei Lesungen gegen die Vorlage gestimmt haben, ein Ufer ihrer Ueberzeugung verlangen würde. Aber auch selbst wenn die Opposition um diese Stimmen — was wir nicht glauben — geschwächt würde, so wäre damit die Annahme der Vorlage noch lange nicht gesichert. Unter diesen Umständen erscheint es uns unbegreiflich, wie die Regierung allen Erstes auf eine Annahme der Vorlage in der nächsten Session sich Hoffnungen machen kann. Welches Maß von Energie für die Durchführung der Vorlage kann die Regierung noch aufwenden, wenn es ihr nicht einmal gelungen ist, die gefährlichsten Gegner der Vorlage in ihrer eigenen Mitte unschädlich zu machen. Nächst dem Bund der Landwirtschaftlichen hat am erfolgreichsten den Widerstand gegen die Vorlage der Seebundungspräsident, Herr von Bedtk, organisiert. Und Herr v. Miquel? Wenn die Wählung der „Köln. Volksztg.“ zutreffend ist, daß der Herr Finanzminister auf zwei im März stattgefundenen Dinners bei hervorragenden national-liberalen Abgeordneten in der allerungünstigsten Weise sich gegen den Canal ausgesprochen habe und zwar so scharf, daß man es für richtig hielt, ihn zu warnen und daß die Konservativen, welche diese Aeußerungen erfuhren, aus demselben Veranlassung nahmen, zu schließen, daß ihre eigene ablehnende

Beurtheilung des Canals sachlich richtig sei und daß ihre ablehnende Haltung Herrn v. Miquel angenehm sein werde, welcher Bericht wäre dann der nochmaligen „Bestimmung“ der Vorlage durch Herrn v. Miquel in der nächsten Session bezugnehmend? Ob im letzten Kronrath bei der Erörterung der Frage, wer die Canalvorlage zu Falle gebracht hat, der Antheil, den Herr v. Miquel und Herr v. Bedtk für sich mit Zug und Recht dabei in Anspruch nehmen können, in genügender Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden ist, erscheint uns, angeht es der oben erwähnten „Lösung“ der Krisis doch sehr fraglich.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich wechseln Kundgebungen gegen die Einführung der neuen Steuern ab mit Demonstrationen gegen den Clerus. In Klagenfurt fand am Dienstag eine antiklerikale Demonstration statt anlässlich des Delegirtentages für die Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg. Das Hotel, wo die Delegirten sich versammelt hatten, wurde von einer großen Menschenmenge mit Steinen bombardirt. Die Kundgebung endete erst um Mitternacht, als der Bürgermeister den Delegirten tag aufgelöst erklärte und die Teilnehmer aufforderte, unter polizeilicher Bedeckung heimzukehren. Einige Geistliche lehnten den polizeilichen Schutz ab; sie wurden auf dem Heimweg geprügelt. Schließlich wurde Militär zur Hilfe herbeigeholt. — Die Aufregung, die in Böhmen durch die Ereignisse in Gabelitz und Asch hervorgerufen worden ist, führte am Dienstag in Eger, Elbogen, Neustadt, Falkenan und dem engeren Saaz zu südmährischen Demonstrationen. Die Menge sang die Wacht am Rhein und andere Lieder. — Ein Duell mit tödtlichem Ausgang hat unter Mitwirkung eines Geistlichen nach der „Frankf. Ztg.“ dieser Tage in Lemberg stattgefunden. Die Duellaffäre hatte ihren Grund in einem nationalen Streite. Als bei dem Offiziersbänke des Regiments aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers ein Toast auf die Gesundheit des Kaisers ausgebracht wurde, rief ein Nachbar des Leutnants Spreng, ein geistlicher Offizier, „Slava“ statt „Gott“. Spreng versetzte ihm einen heimlichen Rippenstoß, worauf jener mit einer Ohrfeige antwortete. Es kam zu einem Handgemenge, wobei beide Offiziere zu Boden fielen. Das Duell wurde unter schwersten Bedingungen vereinbart und ein Geistlicher beigezogen, um dem Sterbenden die Beichte abzunehmen.

Rußland. Rußland steht am Beginn der Einführung der größten Reform, die seit der Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahre 1861 unternommen worden ist: der Einführung des Schulzwangs. Der erste Versuch soll in der Stadt und im Gouvernement St. Petersburg gemacht werden, aber es steht außer Zweifel, daß das System allmählich über die 50 Gouvernements des europäischen Rußland ausgebreitet wird. Jede Schule soll für einen Flächenraum von 4 Kilometern im Umfang dienen. Für junge Kinder, die entfernt wohnen, sollen 114 Nachschule in den verschiedenen Distrikten geschaffen werden. Diese Vorkehrung ist getroffen, um nachlässigen Eltern jeden Entschuldigungsgrund, ihre Kinder von der Schule fern zu halten, zu nehmen.

Judafrica. Die Antwort der Regierung von Transvaal auf die Depesche Chamberlains ist in ihrem vollen Wortlaut am Dienstag in London eingetroffen. Nach Mittheilungen aus Johannesburg verlangte die Burenregierung als Gegenleistung für die neuen Zugeständnisse an die Engländer, daß England auf seine Sugeretät über Transvaal verzichte. Chamberlain habe das Ansuchen als unzulässig zurückgewiesen. In Klerksdorp, Voleburg und anderen Distrikten wurden Kanariengewehre an die Burghers

vertheilt. Beunruhigende Berichte liegen aus Natal vor. Angekündigt wurde auf den am Sonntag von Johannesburg kommenden Bahnzug auf dem Transvaalgebiet gefeuert. Unweit der Grenze herrschte bittere Stimmung; der langsame Verlauf der Unterhandlungen verurtheilt eine erste Geschäftsführung in Johannesburg.

Zur Lage in Frankreich.

Eine Hübbothschaft war am Mittwoch Abend in den Redaktionen der Pariser Blätter verbreitet, das Gerücht Präsident Loubet sei in Ramboville ermordet worden. Dies Gerücht befiel sich glücklicher Weise nicht und wurde als bald amtlich für unbegründet erklärt.

Die Generalräthe in verschiedenen Departements haben sich dem Wunsche angeschlossen, die Regierung möge „angesichts der durch die Feinde des Heeres und des Glaubens geschaffenen gefährlichen Lage unverzüglich die Kammern einberufen.“ — Daraus wird die Regierung natürlich nicht einsehen vor der Entscheidung in Rennes. Mit welchen Mitteln dort gearbeitet wird, zeigt ein neuer Verleumdungsplan der Generalsabpartei.

Im Dreyfus-Prozess beklagen die Ankläger weiter in militärischer Rangordnung: erst die Generale, dann die Obersten und Majore jetzt sogar die Hauptleute an der Reihe. Die Offiziere vom Generalsab haben sich eine doppelte Aufgabe gestellt: Auf der einen Seite den Dreyfus anzuklagen, auf der anderen Seite die Zeugen zu demoliren, die zu seinen Gunsten sprechen. Das ist sehr gut organisiert: Sobald innerhalb oder außerhalb des Gerichtssaales ein für den Angeklagten entlastendes Zeugniß abgegeben worden ist, erscheint am nächsten oder übernächsten Tage ein Offizier von der Generalsabpartei und sucht die Glaubwürdigkeit des Zeugnisses abzuwürgen. Je weniger Positives diese Ankläger zu sagen haben, um so mehr reden sie und der Präsident läßt sie reden, was sie wollen. Jeder darf von der Affäre Picquart sprechen; nur wenn Picquart selber davon reden und sich vertheidigen will, findet der Präsident, daß das nicht zur Sache gehört. Der Präsident duldet auch, daß die Zeugen sich schriftliche Aufzeichnungen bedienen. Um ungenirter handhabte sie der Hauptmann Jund am Dienstag. Er hatte seine Notizen vor sich (was vom Gesetze verboten ist), und wenn er steden blieb, was oft geschah, so wandte er den Papierbogen, den er vor sich hatte, um und half sich weiter. Er beschimpfte Dreyfus, dann Verulius, dann Picquart. Nachdem er geredet, sagten ihm Dreyfus, Verulius und Picquart auf den Kopf zu, daß er gelogen. Jund suchte nach Ausflüchten und verlor schließlich vollends die Sprache. Er konnte nicht weiter. In solchen Fällen springt dann der Vorsitzende den Zeugen bei. Um Jund weitere Verlegenheiten zu ersparen, schloß er die Sitzung!

Neuerdings geht das Gerücht, ein neuer Plan der Generalsabpartei bestehe darin, den Nachweis der Complicität zwischen Esterhazy, Dreyfus und dem gleichfalls israelitischen Offizier Beryl zu versuchen. — Auf Verlangen eines Generals soll ein Zeuge zitiert werden, und zwar der ehemalige Major Wehl, welcher, wie Kautz beider vor zehn Jahren in den Generalsab eintrat, intime Beziehungen hatte. Wehl soll nach Esterhazy's jüngstem Zeugniß mit Militärattachés Verbindungen haben; aus diesen Aufstellungen und der Thatfache, daß jener Wehl mit Mathieu Dreyfus verzwängert ist, sollen Verdadtsmomenten gegen Dreyfus geholt werden. Gleichzeitig erwartet man ferner noch belastendes Material gegen Dreyfus aus Documenten, insbesondere aus Rapporten von Attagees, welche kürzlich beim Einbruch in die Villa des russischen Kriegeministers Kurapatkin in die Hände der Einbrecher gerieten.

Die Verhandlung am Mittwoch hat eine Reihe bemerkenswerther Zwischenfälle ergeben. Zunächst einen neuen für die Prozessführung bedeutsamen Beitrag: Zur Beweisführung, daß Dreyfus das Bordereau nicht geschrieben haben kann, ist von erheblicher Wichtigkeit die Feststellung des Datums, wann Dreyfus die Artilleriechiefschreibweise sich von dem Hauptmann Jannet geliehen hat. Dreyfus forderte deshalb am Mittwoch die Vorlegung der Handschrift, die er sich von der Schiebschreibweise gemacht habe und die sich unter den bei seiner Verhaftung beschlagnahmten Papieren befinden müsse. Der Vorsitzende aber, der die Befragungen stundenlang den haltlosesten Klatsch erzählen läßt, ohne sie zu unterbrechen, schlug das Verlangen des Angeklagten mit der ungenügenden Begründung ab: „Wir haben keine Zeit, Nachforschungen anzustellen.“ Der „Figaro“ meint nun: Wenn das Kriegsgericht wirklich wichtige Aufklärungen ablehne, so habe der Kriegsminister die Pflicht, aus eigener Initiative die von Dreyfus bezeichneten Papiere zu suchen und sie dem Kriegsgericht zugehen zu lassen.

Eine äußerst dramatische Scene spielte sich am Mittwoch zwischen Labori und dem in die Enge getriebenen General Gonje ab. Gonje mußte zugeben, daß der Generalstab mit dem des Hochverrats angeklagten Esterhazy sich in Verbindung gesetzt und ihn verhöhet hat. Er mußte eingestehen, daß er den Gedanken von Du Paty de Clam geübt habe, dem des Hochverrats beschuldigten Esterhazy einen Warnungsbrief zu schreiben und daß er diesen Brief dem Kriegsminister vorgelegt habe. Gonje wußte auf die Frage Laboris: „Ist es nicht die Rechtspflicht der Richter, wenn man einem Manne, der des Hochverrats beschuldigt ist und vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, Mittel zu seiner Verteidigung liefert?“ Entfällt der Aufsatz nicht schon das Ganze, womit der Generalstab später die Wiederaufnahme zu verhindern suchte?“ nur die bescheidene Antwort zu geben: Esterhazy war ein besonderer Angeklagter. Besahst ein „besonderer“ Esterhazy befand sich in Freiheit. Labori fragte nunmehr: Besahst sich Esterhazy nicht deshalb in Freiheit, weil der Generalstab ihn protegierte? Gonje (erregt): Nein, nicht der Generalstab, sondern der Gouverneur von Paris, General Sausser, verfügte, daß Esterhazy in Freiheit zu lassen sei. Labori: Wußte der General Sausser von den Manövern du Patys? Gonje: Nein! Labori: General Sausser hat also Esterhazy nur deshalb in Freiheit gelassen, weil der Generalstab ihn über diesen Angeklagten fälschlich informierte! — General Sausser ist eben gelüßt worden. Das Befehlswort Gonjes ist eine Bestätigung der Worte Picquarts: Man ertheilt im Generalstab für jede Dinge keine Befehle, aber man läßt Worte fallen.

Derselbe Henry hat f. B. behauptet, er habe Esterhazy vor 1896 nicht gekannt. Major Genbron aber erklärte am Mittwoch vor dem Kriegsgericht, daß Esterhazy 1878 und 1879 in der Nachrichtenabteilung zusammen mit Henry beschäftigt war, und Major Lauth bestätigte, daß 1878 Esterhazy sechs Monate lang neben Henry arbeitete!

In der Sitzung am Donnerstag ging es dem famosen klassischen Reigen Vaureaire, dem früheren Abboten Dubreuil, zu Leibe. Zunächst wurde eine Auslage Denots, eines Freundes Sandherrs, vorgelesen, nach welcher letzterer ihm erzählt habe, die Brüder des Dreyfus hätten ihm 15000 Francs angeboten, damit die Affäre arrangiert werde. Demange ließ alsbald eine Aufzeichnung Sandherrs vorgelesen, welche dieser nach seiner Unterredung mit den Brüdern des Dreyfus gemacht. Aus dieser geht hervor, daß letztere ihm erklärt hätten, sie seien bereit, ihr Vermögen zu opfern, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Der Verteidiger weist auf den Unterschied zwischen den beiden Versionen hin.

Im weiteren Verlaufe ereignete sich am Donnerstag ein ziemlich lebhafter Zwischenfall. Der Regierungskommissar Carrière machte Labori darauf aufmerksam, daß er wohl Fragen stellen könnte, aber keine Schlussfolgerungen ziehen dürfe. Labori antwortete, er habe die Zurückhaltung, aber wenn Carrière ihm eine Lecture entgegen wolle, so nehme er dieselbe nicht. Labori stellte hierauf mehrere Fragen an den General Mercier, der nicht immer antwortete. Aus den Antworten geht hervor, daß er keine formelle Verurteilung der Dreyfus habe, sondern nur die Mitglieder des Kriegsgerichts mitzuteilen, aber die ertheilte moralische Verurteilung nur ausweichend bestimmt. (Bewegung.) Im Augenblicke der Verhaftung Dreyfus war das Bordereau das einzige Befragungs-material, im Uebrigen existierten nur Vermutungen. Labori verlangte eine Untersuchung wegen des Briefes, unterzeichnet von Henry, veröffentlicht in der „Blitz Parole“, in dem der Name Dreyfus genannt wurde. Labori glaubt, daß alle Verantwortlichkeit bei Henry und Du Paty zu suchen seien.

Mercier giebt zu, vor der Verhaftung Dreyfus habe er nicht den Einzelfragen nachgeforscht, da zunächst das Wichtigste war, den Verrätherien ein Ende zu machen. Zeuge sagt ferner, Dreyfus habe sich in Bourges Mittheilungen über die pneumatische Dremschreibweise können, Labori demüthigt sich, das Gegenheil nachzuweisen. Mercier sagt ferner, gewisse Verachtungsreden hinsichtlich des Geschlosses Robin und des Weintischgeschlosses seien im Jahre 1894 nicht gegen Dreyfus

gemacht worden, weil die Benutzung dieser Geheimnisse erst nach dem Prozeß entdeckt worden sei. Dieses Zweigeschloß liegt sich in theils scharfer, theils milder Tonart fort. Mercier sagt, er habe über die Geschäftnisse von Dreyfus gegenüber Hauptmann Vebrou-Remault kein Protokoll aufnehmen lassen, da eine Requisition des Urtheils ihm unendlich erschienen sei. Er erklärt weiter, weber Esterhazy noch dessen Prozeß vom Jahre 1898 zu kennen und beruft sich auf das Kriegsgericht, welches Esterhazy freigesprochen habe. Im weiteren Verlaufe spricht Mercier dem Verteidiger Labori das Recht ab, seine Gedanken zu äußern zu wollen (Bewegung.) Als Labori mit Bezug auf Mercier das Wort „Verhöhet“ gebraucht, protestirt Zeuge gegen dieses Wort und ruft, indem er Labori scharf ansieht: „Ich bin kein Angeklagter!“ Labori ersucht ihn jedoch, sich über seine Anspielung an bezüglich der 26 Millionen zu äußern, die von den Anhängern Dreyfus veranlagt worden seien. „Welchem Zwecke dient denn diese Summe?“ fragt Labori, worauf General Mercier erwidert: „Das könnte ich Sie fragen!“ (Bewegung.) Der Zeuge legt dann weiter dar, man habe dem Kriegsgericht im Jahre 1894 das Bordereau und seine anderen Schriftstücke vorgelegt. Da sich auf dem Bordereau weder ein Datum noch eine Unterschrift befand, habe man die Herkunft desselben verheimlichen können. Dreyfus behauptet, daß er in Bourges keine Zeit gehabt habe, sich mit Fragen zu beschäftigen, die seinem Dienstwege fern lagen.

Hierauf wird Jules Roge vernommen. Der Zeuge erklärt, er habe Schritte unternommen, um Esterhazy in das Ministerium zu bringen, habe aber davon abgesehen auf die Bemerkungen des Kriegsministers Billot, welcher ihm zu verstehen gab, daß Privatgründe, Gründe des gemeinen Rechts und andere Entscheidungen ihm sein Verhalten vorschrieben. (Bewegung.) Er erinnert sich der Worte Billots nicht, aber er habe in Folge derselben die moralische Pflicht gefühlt, sich nicht mehr mit Esterhazy zu beschäftigen. Regierungskommissar Carrière berichtet sodann über die Überwachung Esterhazy, mit der er durch Picquarts beauftragt worden war. Esterhazy wurde von ihm mehrere Male beobachtet, wie er ostentativ die deutsche Volksschule betrat.

Labori will an General Roge et mehrere Fragen richten in Betreff Esterhazy, Roge bemerkt jedoch, er habe doch Labori nicht zu sagen, was er denke. (Heiterkeit.) Labori verlangt Auskunft über die Herstellung einer Fälschung im Jahre 1894. Gonje, Roge und Lauth, die nach einander das Wort nehmen, geben verworrene Erklärungen ab. Regierungskommissar Carrière erhebt Einspruch und sagt, man wolle die Fragen an eine neue Kommission erwidern, welche als Berathungsbüro verwendet worden sei. Die Verhandlung dreht sich dann um den Kommentar zum oben erwähnten Brief, welchen Mercier im Jahre 1897 vernichtete. Gonje theilt mit, er habe von Boisberre den Befehl erhalten, diesen Kommentar Mercier zuzuschicken. Mercier erklärte, die Depesche Boisberre's sei dem Kriegsgericht 1894 nicht mitgeteilt worden, er habe Boisberre den Befehl ertheilt, dies betr. Schriftstück in das Geheimnenbuchlein zu legen. Labori spricht sodann von der drei Seiten langen Note, in welcher die falsche Version von der Depesche vom 2. November aufgeführt und Dreyfus formell als der Verfälscher bezeichnet wird. Der General Gamoin erklärt, er sei es gewesen, der diese Schriftstück dem General Mercier als ein Privatdokument mitgeteilt habe; er übernehme auch die Verantwortung für diese Mittheilung, er sei selbst für einen Fehler halte. Der Vorsitzende sagt, der Gerichtshof wird angehörs dieser Erklärung das besprochene Schriftstück außer Betracht lassen. — Die Sitzung wird nach einigen weiteren Vernehmungen aufgehoben.

Deutschland.

Berlin, 25. Aug. Der Kaiser spielte am Mittwoch Varnemanns. Hierzu und zur Abendtafel waren geladen General v. Moltke und Leutnant von Müller vom 1. Garde-Regiment zu Fuß. Gestern Morgen unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte dann von 9 Uhr ab Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. — Nach den vorläufigen Festlegungen geht der Kaiser am Sonnabend nach Berlin zu kommen zur Enthüllung der beiden neuen Standbilder in der Siegesallee, nachdem er tags zuvor, wie alljährlich etwa um diese Zeit, bei dem 1. Garde-Grenadier-Regiment im Katharinenholze bei Potsdam an dem Adlerchießen theilgenommen haben wird. Für den Sonnabend Nachmittag ist auch die Einweihung des letzten Theiles des großen naturwissenschaftlichen Beobachtungsinstituts bei Potsdam in Gegenwart des Monarchen beabsichtigt. Den Abend wird der Kaiser voraussichtlich bei dem Districorps der Garde-Jäger zubringen. Am Freitag nächster Woche, 1. September, ist die große Herbstparade.

(Der Kampf gegen die Beamtenvereine) ist in jüngster Zeit von der Regierung mit verstärktem Eifer aufgenommen worden. Als neueste Etappe in diesem Kampfe ist das Vorgehen gegen den Verband der deutschen Militäranwärter und Invaliden zu bezeichnen, der infolge energischer Geltendmachung seiner Forderung unabweisbar geworden zu sein scheint. Vor Kurzem wurde der erste Vorsitzende des Verbandes Stein von Berlin „im Interesse des Dienstes“ plötzlich nach Glatz verlegt. Eine zweite Verlegung, die zweifellos den Character der Maßregelung trägt, trifft am 1. October den Straßburger Führer des reichsständischen Zweigvereins des Verbandes der Militäranwärter, Eisenbahnsecretär Mayer, der nach Kolmar verlegt wird. Es ist bezeichnend für den Grad, den die Reaction in Deutschland erreicht hat, daß man nicht einmal den Militäranwärtern die Pflege des Patriotismus vielfach als Monopol betrachtet, das zur Verbesserung ihrer

Lage erforderliche bescheidene Maß von Bewegungsfreiheit einräumt. Die Unzufriedenheit, die in diesen Beamtentreiben herrscht, wird durch solche Maßregelungen nur gesteigert werden.

(Der Freisinn) so sagt die „Deutsche Tageszeitung“, habe bei der Verathung der Canalvorlage die Politik des beschränkten Unterhandlungsstandes gepredigt und sich auf den Standpunkt des absolutistischen Staates gestellt. — Mit keiner Silbe ist davon die Rede gesehen.

(Nationalliberale und Antisemiten.) Bei der Reichstagswahlwahl in Pina concurrirten Antisemiten, Sozialdemokraten und Freisinnige. Die nationalliberale Parteileitung im Königreich Sachsen hat jetzt an ihre Parteigenossen in Wahlkreise das dringende Ersuchen gerichtet, für die Wiederwahl des antisemitischen Abgeordneten Loge einzutreten.

Parlamentarisches.

Herrenhaus. (Sitzung vom 24. August) Das Herrenhaus erledigte heute den Rest der Justizdebatte, nämlich die Vorlage über die freiwillige Gerichtsbarkeit, sowie die Anführungsregeln zur Grundbuchordnung und zu den Reichsgesetzen über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, ferner die Vorlage über die Civilprozessordnung untermordnet nach den Commissionsbeschlüssen. Die aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommenen Vorlage betr. Schutzmaßregeln im Einzelgüterbetriebe der linksseitigen Oderufer-Schlösser, wurde nunmehr ergütig in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, nachdem Landwirtschaftsminister jetzt von dem am 2. in wiederholt hatte, daß falls das Herrenhaus bei seinen Beschlüssen bezüglich der Kostenfrage beharre, das ganze Gesetz scheitern müsse. — Am Freitag stehen auf der Tagesordnung die Vorlage über die Gewährung von Zinseszinsen bei Rentenansparungen und der Antrag auf Straferfolgung des „Bordereaus“ wegen Fälschung des Herrenhausbeschlusses.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 24. August) Im Abgeordnetenhaus wurde die dritte Lesung des die Abänderung des Rentengütergesetzes betreffenden Antrages des Reichstages im Einzelgüterbetriebe der linksseitigen Oderufer-Schlösser, sowie die Anführungsregeln zur Grundbuchordnung und zu den Reichsgesetzen über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, ferner die Vorlage über die Civilprozessordnung untermordnet nach den Commissionsbeschlüssen. Die aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommenen Vorlage betr. Schutzmaßregeln im Einzelgüterbetriebe der linksseitigen Oderufer-Schlösser, wurde nunmehr ergütig in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, nachdem Landwirtschaftsminister jetzt von dem am 2. in wiederholt hatte, daß falls das Herrenhaus bei seinen Beschlüssen bezüglich der Kostenfrage beharre, das ganze Gesetz scheitern müsse. — Am Freitag stehen auf der Tagesordnung die Vorlage über die Gewährung von Zinseszinsen bei Rentenansparungen und der Antrag auf Straferfolgung des „Bordereaus“ wegen Fälschung des Herrenhausbeschlusses.

Verhandlungen der Regierung mit der Centrumspartei und der katholischen Kirche sollen, wie dem „Hannov. Cour.“ aus Berlin geschrieben wird, während der Verhandlungen über die Canalvorlage außer über die Gemeindeverwaltung noch über anderweitige Compensationen geführt werden sein. Man erzählt nämlich, daß zwischen der Staatsregierung und der katholischen Kirche Verhandlungen geführt worden sind, die zum Zwecke hatten, das Kloster Rehm in der Mark Brandenburg den katholischen Orden zurückzugeben.

Zu der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses haben die Parteien alle ihre Mitglieder besonders einberufen, so daß an einem beschlußfähigen Hause nicht zu zweifeln ist. Es erübrigt für diese Sitzung die Schlussabstimmung über die Gerichtsorganisation in Berlin und die Verhandlung über die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch, soweit das Herrenhaus abweichende Beschlüsse gefaßt hat. In dieser Beziehung kommen besonders in Frage die Wiedereinführung des Paragraphen, welcher die Regierung zur Auflösung von Actiengesellschaften bevollmächtigt, und eine Wiederherstellung der Regierungsvorlage, welche die Münzbesitzerschaft auch denjenigen Pfandbriefen abspriecht, die von Hypothekenbanken besonders ausgegeben werden zur Gewährung von Darlehen an Kommunen unter besonderer Sicherstellung der Forderungen an diese Kommunen. Bekanntlich war es den Conservativen im Abgeordnetenhaus schon gelungen, in der dritten Lesung die in der zweiten Lesung angenommene Münzbesitzerschaft aller übrigen Pfandbriefe der Hypothekenbanken wieder aufzuheben. In dem fanatischen Eifer, für die landwirthschaftlichen Pfandbriefe die Concurrenz in der Münzbesitzerschaft auszuschießen, sind nun die Junken im Abgeordnetenhaus unter Führung des Herrn v. Levetzow nunmehr so weit gegangen, auch den Communalobligationen der Hypothekenbanken die Münzbesitzerschaft abzusprechen.

Fr. Th. Stephan.

Der Versandt der so hochfeinen
italien. Biscaglia-Trauben
hat begonnen und erhalte ich jede Woche zwei
Mal frische Sendungen. Empfehlend:
hochfeine weiße Biscaglia-Trauben,
ff. Neapolitaner Blautrauben,
a Pfund 50 Pfg.,
feinste ital. Pfirsichen, Aepfel,
Spandoni-Birnen, ital. Pflaumen.

Eduard Hoffmann,

Seitenbeutel 4,
empfiehlt gut abgelagerte
4 Pfg.-Cigarre
einerer Fabrik.
13 Stück 50 Pfg., 25 Stück 1000-Preis

Ba. Portland-Cement

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen
stets frisch bei
Carl Herfurth.

Herren-Barchend-Hemden,

100 Ctm. lang, Stück 90 Pf.

Damen-Hemden,

volle Größe, Stück 85 Pf.

Knaben- und Mädchen-Hemden,

Stück 50 Pf.

Alfred Krause,

Kofmarkt Nr. 1.

Eisenwaren- und Fahrrad-Handlung

verkauft
mit
5 Pf. Garantie
feuertest
zu 4 Pfg.
das Stück.

Otto Bretschneider.

Achtfach preisgekrönt!

Inhoffen Gebirgs-Kaffee

in 1/2 Pfund-Packeten. Aus-
gezeichnet durch kräftigen Ge-
schmack und höchste Ergiebigkeit
ist er allen Hausfrauen als
bester u. im Gebrauch billigster
aneingekannt empfohlen. Die
Kaffees der kaiserlich königlichen
Höflichen Hoflieferanten W. S. Inhoffen
in Berlin und Bonn sind in
Packeten zu 60, 70, 80, 85 und
90 Pf. stets frisch bei **Fr. Th.
Stephan**, Altend. Schulplatz 5,
Richard Schmeis, Oberbreite-
straße 4, Frau Joh. Senfer,
Oberbürger. 6.

Tapeten!

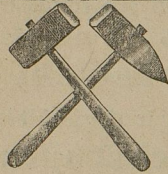
Naturrell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Gold-Tapeten 20
den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 404
Gedräcker Ziegler, Elmberg.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Stuttgart.

Festpflicht-Versicherung. — Unfall-Versicherung.
Vertreter: **Paul Thiele, Wertheburg.**

Photographie Benckert,
Halle a. S., 29. gr. Ulrichstr. 29.
12 Stück Visitenbilder Mark 4.50.
12 Stück Cabinetbilder Mark 12.—
Garantie, feinste Ausführung.



Englische

Anthracitkohlen

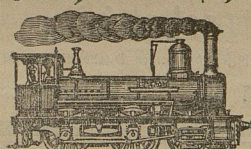
aus neuen Schiffs-ladungen sind eingetroffen und bitte um
geneigte Bestellungen.

Eduard Klauss.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

O. Doeger & Spier,

Leuthaer Maschinenfabrik, Leutha a. S.,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen aller Art
an Dampfmaschinen, Locomotiven, Locomoti-
ven und anderen Maschinen, übernehmen die
Lieferung neuer u. gebrauchter Kraftmaschinen,
tauschen gebrauchte Locomotiven und andere
Dampfmaschinen.



Reelle und beste Bedienung.

Königliches Stahlbad Lauchstädt.

Saison vom 21. Mai bis Mitte September!

Erdmann's Sportplatz.

Sonntag den 27. August, Nachmittag 3 Uhr,
großes Herbst-Radwettfahren.

- 1) Eröffnungsfahren.
- 2) Ermunterungsfahren.
- 3) Hauptfahren.
- 4) 2 Kilometerfahren.
- 5) Dauerfahren.
- 6) Vorgabefahren.
- 7) Trostfahren.

150 Nennungen!

Unter anderem von: **Arthur Stamm** Kassel, mehrfacher Meisterfahrer, **Rahmann** Wies-
baden, Meisterfahrer, **Joseph Gebhard**, Meisterfahrer von Böhmen, **Seigab**, Meister-
fahrer von D. u. Schuler, Meisterfahrer des D. R. V., sowie des S. R. V.,
Witten-Kassel, **Wolter**-Weißfels, **Wiemann** Genthin, **Schumann**-Leipzig, **Damm**-Leipzig
u. f. w.
Erlöse 1.25 Mk., Mittelplatz 75 Pf., für Radfahrer 50 Pf.
Für Vorverkauf: Tribüne 1 Mk., Mittelplatz 60 Pf.
Ringe 40 Pf. Kinder und Militär auf allen Plätzen die Hälfte.

Fr. Th. Stephan

empfiehlt wieder den so beliebten hochfeinen
Alpen-Rahmkäse „Edelweiss“
à Stück 25 Pf.
Feinste Braunschweig-Nachschenden,
Chüringer Quackwürstchen.

Für Fleischbeschauer
hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare
stets vorräthig die Buchdruckererei von
Th. Rössner, Delgrunde 5.

Conditorei Schönberger

empfiehlt
Biscuits u. Cakes
stets frisch angefertigt:
Volks-Biscuits per Pfd. 40 Pf.
Windsor per Pfd. 50 Pf.
Queen per Pfd. 100 Pf.
Mixed per Pfd. 120 Pf.
Albort per Pfd. 120 Pf.

Gebraunten Kaffee,

hochfein im Geschmack,
a Pfd. 71.
empfiehlt
A. B. Sauerbrey.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalzstr. 23

Achtung!
Heute einen 6 jähr. Schimmel
geschlachtet!

Roschlächterei Ww. Kolbe

Schuhwaaren,

nur anerkannt solide, haltbare Quali-
täten, für Erwachsene und Kinder
empfiehlt allerbilligst

Paul Exner,

Kofmarkt 12.

Germanische Fischhandlung.

Feinste Sendung
Schellfisch,
Sabeljan,
Schollen,

Kieler Bücklinge, Flunders,
geräuch. **Schellfisch, Lachs heringe,**
ff. **Spick-Male, Lachs, Mal in Gelée,**
Bismarckheringe, Bratheringe,
Cardinen, ff. Vollheringe,
Citronen,

besitzt
W. Krämer.

Großes Lager

von gut gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln

u. Polsterwaaren

empfiehlt zu billigen Preisen

Paul Pertz,

Breitestraße 2,
Transport frei!

O. Fritze's

Bernstein-Fussboden-

Lackfarbe

trodnet in 4-6 Stunden vollständig hart,
bleibt nicht nach und erzeugt hohen,
bleibenden Glanz,

Firniss,

parantirt rein gelocktes Leinöl, trodnet rasch
und ist nicht,

Oelfarben

zum Anstrich von Fassaden, Fußböden, Türen
Zäunen, Maschinen etc. in vorzüglicher Qualität

Emaillfarbe,

weiß, wird in 2 Stunden hart wie Porzellan,
schützt hohen Glanz und eignet sich besonders
zum Anstrich von Fenstern, Wassertischen etc.

Lederlack,

stiefelwarz und elastisch.

Sämmtliche Wasserfarben

Schablonen, Pinsel, Leim, Bronzen
etc. etc.
empfiehlt in bester Beschaffenheit billigst

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich,
Entenplan. Kofmarkt 3.

Große Eingänge

aller hervorragenden Winter-Neuheiten in wollenen, halbwollenen u. seidenen

Kleiderstoffen

in entzückenden Sortimenten, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten, das Meter von 25 Pf. an bis zu 5,00 Mark.

Anerkannt grösste Auswahl — über 1000 Dessins.

Als besonders günstigen Einkauf für Gratekleider offerire **weit unter Preis** verschiedene **große Gelegenheitsposten in Kleiderstoffen**, darunter reinwollene solide Gewebe, das Meter **75 Pf.** u. s. w.

Große Auswahl in

Seidenstoffen für Roben und Besätze.

- | | | |
|-------------------------|--------------------------------|------------------------|
| Fertige Wäsche. | Leinen- und Anstücker-Artikel. | Gardinen und Teppiche. |
| Kurzwaren u. Posamenten | Wollwaren und Tricotagen. | Fertige Schürzen. |

Verkauf wie bekannt zu streng festen, am Platze billigsten Preisen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Gebrannte Kaffee's.

Durch Neu-Anlage einer mit den vorzüglichsten Maschinen eingerichteten **Kaffee-Rösterei im Grossbetriebe**

sind wir in der Lage, allen in dieser Branche gestellten Anforderungen zu genügen. Wir bitten die Herren Detailverkäufer, bei Bedarf davon Gebrauch zu machen.

Braun & Wiegand. Colonialwaaren en gros. Halle a. S., Königl. 12.

Das beste Holzanzstrichöl & bleibt
Avenarius Carbolinum
D.R. PAT. N. 246021
Seit 20 Jahren bewährt.

Alleinverkauf:
Eduard Klaus,
Merseburg.

ff. Blütenhonig
verkauft Hälterstraße 3.

Schuhwaaren

kauft man wie bekannt am billigsten in der Schuhbesohlung-Anstalt von

E. Mende, Roßmarkt 10

Amerikanisches Petroleum

Reichs-Test



hier in Flaschen mit 10 Liter Inhalt regelmäßig frei Haus.

Eduard Klaus.

Es ist Thatsache, daß **Döbelner** **Terpentin-Schmierseife** à Pfund 30 Pf., **Terpentin-Seifenpulver** à Badet 15 Pf., die beliebtesten Waschmittel sind. Zu haben bei: **Aug. Berger, Seifenhandlung, Paul Brauer, Otto Classe, Carl Eltner, Fr. Franz Herrfurth, Carl Kundt, A. B. Sauerbrey, Wilh. Kötteritzsch, Julius Trommer, Paul Göhlich. H. 38 631**

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein **Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben-Geschäft**

von Roßmarkt 6 nach dem neuerbauten Laden **Roßmarkt Nr. 5**

verlegt habe. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager von **fertigen Sachen** zu den billigsten Preisen und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

M. Goldsteins Ncht.

Merseburg. (M. Pakulla), Roßmarkt 5.

Anfertigung nach Maß unter Garantie.



Gustav Engel, Mech. Werkstatt, Fahrradhandl., Reparatur-Werkst.

Kindernährzwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch **Wacrenen, Chocoladen, Vanille und Nistzweiback**, täglich frisch, empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtstraße 14/15.

Bettfedern

Wir versenden gratis, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pf. für 60 Stk., 30 Stk., 1 Stk., 1 Stk. 25 Stk. u. 1 Stk. 40 Stk.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Stk. 60 Stk. u. 1 Stk. 80 Stk.; **Polsterfedern: Halbweiß** 2 Stk., weiß 2 Stk. 50 Stk. u. 2 Stk. 50 Stk.; **Eitberweiße Bettfedern** 3 Stk., 3 Stk. 50 Stk., 4 Stk., 5 Stk.; **ferner: Echt ägyptische Ganzdaunen** (gewaschen) 2 Stk. 50 Stk. u. 3 Stk. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgeliefertes bereitwillig zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford in Westf.**

Hierzu eine Beilage.



Parlamentarisches.

Der Schluss der Landtagsession kann möglicherweise schon am Sonnabend erfolgen, vorausgesetzt, dass das Herrenhaus am Sonnabend in früherer Tageszeit über die Berliner Gerichtsorganisation Bescheid setzt und im Falle dieser Entscheidung des Abgeordnetenhauses zu den Ausführungsgelegenheiten sich den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses fügt. Andernfalls ist der Schluss der Session erst in den ersten Tagen der nächsten Woche möglich.

Provinz und Umgegend.

Stadtilm, 23. Aug. Von einem Brandunglück wurde gestern Nachmittag der uns benachbarte Schwarzburg-rudolfsbüchische Ort Griesheim betroffen. Gegen 1 Uhr mittags, während die meisten Einwohner auf dem Felde sich befanden, entzündete sich in einer der großen Scheunen des Domänenpächters W. Hollmann'schen Gutes Feuer, welches sich trotz herrschender Winde schnell verbreitete. Bald standen zwei Scheunen, sowie zwei je etwa 30 Meter lange Schafställe in Flammen. Zum Glück lieferte die nahe Elm Wasser in Menge. Trotz der angestrengten Arbeit brannten die im röhren Gebiete stehenden Gebäulichkeiten nieder. Die Schafe befanden sich zur Zeit auf der Weide. Nur zwei Biegen, ein Schwein und ein Hund, die der Gutsbesitzer Grosser zurückgelassen hatte, kamen um. Das dem Drischulgen Gähler gehörende Haus, in welchem der Gutsbesitzer seine Wohnung hat, wurde stark beschädigt. Letzterer erlitt großen Schaden an den Mobilien. Der Gesamtumsatz betrug beträchtlicher. Tags zuvor hatte Hollmann mit fünf Geschirren Getreide einfahren lassen. Das Unglück ist dadurch entstanden, dass der fünfjährige Sohn eines Gutsarbeiters in der Nähe der einen Scheune mit Streichhölzern spielte.

Weimar, 23. Aug. Ein merkwürdiges historisches Namenspiel vollzieht sich gegenwärtig — so wird auch Weimar geschrieben — in unserer Stadt. Am den Platz vor der katholischen Kirche freizulegen, ist es nötig, ein Haus niederzureißen, das einem gewissen Luther gehört. Luther aber weigert sich, freiwillig sein Haus zu verkaufen, so daß das Enteignungsverfahren gegen ihn eingeleitet wird. Er aber, der seinem Amte gemäß dies Verfahren einleitet hat, ist der Oberbürgermeister mit Namen Papst. Zum Anfaß des Hauses hat die hiesige Hagelversicherungs-Gesellschaft „Union“ einen größeren Beitrag bewilligt. So erleben wir es, daß, um der katholischen Kirche Platz zu machen, der Papst den Luther expropriert, und zwar mit Hilfe der Union.

Eisleben, 23. Aug. Gestern Abend stürzte der 13jährige Schulknaube Otto Lorbeer von hier beim Obstpflücken von einem Baume, wobei er an beiden Händen Knöchelbrüche, sowie schwere Verletzungen am Kopf und eine Befestigung der Lippe davontrug.

Delißsch, 22. Aug. Abgesagt wurde noch im Laufe des gestrigen Nachmittags der Knecht Bauer vom Rittergut Böhm, der am Sonntag mit Pferd und Wagen durchgezogen war. Herr Amtmann Neubauer war gestern den Spuren des Gelpanns zu Pferde gefolgt und konnte auch auf Grund der ihm in Mochowitz u. s. w. gewordenen Mittheilungen den Weg, den es genommen, weiter feststellen, bis es schließlich in Seehausen abgefaßt wurde. Dort ist auch der Kutscher bereits am Sonntag Abend von der Ortspolizeibehörde festgenommen worden, da sein Auftreten Verdacht erregte.

Ellich, 23. Aug. Der frühere Wäckermeister Weigelt von hier, welcher zuletzt im Nachbardorfe Zettenborn ansässig gewesen, war im Frühling d. J. bei der unbedeutenden Anbahnung der Jagd abgefaßt und angefaßt worden. Der Strafverfahren entzog er sich durch die Flucht nach der Schweiz. Die Sehnsucht nach der Heimat und nach seinen Kindern hat ihn aber von Zürich wieder heimgetrieben. Am Sonnabend traf er mit dem letzten Zuge hier wieder ein in dem Glauben, nicht erkannt zu werden und sich hier heimlich aufhalten zu können. Doch schon am Morgen des folgenden Sonntags wurde er von der Polizei in der Wohnung seines hier wohnenden Schwieger Sohnes aus dem Bette geholt und in Untersuchungshaft abgeführt.

Camburg, 21. Aug. Nachdem erst vorige Woche in dem benachbarten Graitzschen ein junger kräftiger Mann, der Landwirth R., den Folgen eines Insektenstichs erlegen ist, trat bei einer jungen, in Weiskau ansässigen Frau durch Fliegenstich

ebenfalls Blausäuregiftung ein, welche den einen Arm in so bedrohlicher Weise anschwellen ließ, daß noch in später Abendstunden ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Blantenburg (Gora), 24. Aug. Der 13jährige Knabe Köhler wurde von dem 11jährigen Knaben Kopta gestern Nachmittag beim leichten Ringkampf mit einem Revolver erschossen. Die Knaben faunelten am Knobberberge Wehren. Kopta hatte einen Revolver bei sich und schloß mit ihm in die Luft. Bei dem zweiten Schuß traf er Köhler in die Brust, der sofort todt niederfiel.

Sanderode (Candl. Halberstadt), 22. Aug. Eine schwere Pflanzvergiftung hat unter den auf hiesigem Rittergut beschäftigten russischen Poliknechten ihre Opfer gefordert. Ein von den polnischen Mädchen hatte sich am Dienstag vor. Woche im Schmalhölzchen ganz nahe bei Sanderode Pflanz getrunken. Es sollen unter diesen die gefährlichen Pflanzgetränke gewesen sein. Das Mädchen hat die Pflanz schon im Walde gereinigt und nach ihrer Heimkunft in Schmalhölzchen und mit ihrer Schwester und einer älteren Polka, welche das Schmalhölzchen geliefert hatte, getrunken. Die ältere Frau wurde bereits am Mittwoch früh krank und erbrach sich häufig, während die beiden Schwestern erst am Mittwoch Mittag erkrankten und von der Arbeit fortbleiben mußten. Der am Freitag herbeigerufene Arzt Herr Dr. Buchhornburg konnte den Unglücklichen keine Rettung mehr bringen, da, wie die Zeitschrift berichtet, die Vergiftung bereits weit fortgeschritten war. Die dritte der unglücklichen Poliknechten, die 34 Jahre alte Frau, ringt noch mit dem Tode und ist auch ihr Zustand hoffnungslos.

Wittenberg, 23. Aug. Der Artillerieoffizier Schüler aus Dranienhau, welcher bei der 1. Batterie der hiesigen reitenden Abteilung seiner Militärpflicht genügt und zuletzt als Bursche fungierte, machte am Montag Vormittag einen Spazierritt, von dem er am Abend noch nicht zurückgekehrt war. Die angestellten Nachforschungen hatten das Resultat, daß gestern in Oriebo das Pferd gefunden wurde. Von dem Ausreißer aber, welcher gestern in dem Walde bei Oriebo gesehen worden sein soll, fehlt noch jede Spur.

Leipzig, 13. Aug. Ein großer Streit, der Bau- und Arbeitsschlichter scheint unendlich auszubrechen. Falls die Arbeitgeber nicht die neuzeitliche Arbeitzeit und höhere Lohnsätze bewilligen, soll am nächsten Sonnabend ein Ausstand beginnen, wie mit 968 gegen 92 Stimmen beschlossen wurde. — Dem Vorstände des Altknappschaftsverbandes wurde durch die hiesige Polizeidirection eröffnet, daß weder der Reichsrathsbau, Wolf noch sonst ein anderer Führer der hiesigen Deutschen in Leipzig sprechen dürfe. Es wird deshalb die Frage ventilirt, ob Wolf nicht für eine Versammlung in dem nahen preussischen Grenzstädtchen Gleditz eingeladen werden soll. — Das Denkmal, das der Vorkämpferin der Frauenfrage Luise Otto-Peters von dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein hier errichtet werden soll, ist von dem Leipziger Bildhauer Adolf Behner bereits in Marmor fertig gestellt worden. Nur die Platzfrage harret noch der Entscheidung. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die mutige junge Schriftstellerin sich 1849 mit dem in Raftart dinstig gemachten Freischützer A. Peters unter den Augen des Gefängniswärters verliebte. Peters wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er starb davon 7 ab, das achte wurde ihm im Gnadenwege erlassen. Nach Ablauf dieser etwas langen Brautzeit stand Luise Otto mit dem „Zuchthäuser“ vor dem Altar. Die in jeder Beziehung ideale Ehe wurde leider leider bald durch den Tod getrennt, da Peters 1856 starb.

Dresden, 23. Aug. Ueber eine Blausäurevergiftung in Blößen bei Böbau ist folgendes zu berichten: Der dortige Ortsbefehlhaber rühte am Donnerstag Morgen mit 9 Personen aus das Feld, um Weizen zu mähen. Nach Genuß des zweiten Frühstücks, das auf das Feld gebracht worden war, fielen die Leute plötzlich um und klagten über Schmerzen. Es wurde sofort ärztliche Hilfe geholt. Noch jetzt sind mehrere Personen schwer erkrankt. Das übrig gebliebene Frühstück wurde nach der Verunsicherung Pommeritz gebracht und dort bei der Unterlage festgesetzt, daß sich in dem Kaffee eine größere Menge Arsenik befand. Als bringend verdächtig, das Verbrechen verübt zu haben, wurde am Sonnabend die Schwiegermutter des Bräutigams, Fartschitz, verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis zu Wahren eingeliefert.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. August 1899
** Zur silbernen Vermählungsfeier des

Großfürsten Wladimir von Rußland, wie schon gemeldet, eine Deputation des 12. Husaren-Regiments, dessen Chef der Großfürst Wladimir von Rußland ist, nach Petersburg. Die Deputation besteht aus dem Führer des Regiments, Major von Seydewitz, Mittelmeister von Krosigk, Oberleutnant von Kaphengst, Leutnant von Dergen und dem Regimentsadjutanten, Oberleutnant von Legat. Die Deputation ist gestern in Berlin zusammengetroffen und reist von dort aus gemeinsam nach Petersburg.

Hinsichtlich der Jagdausübung an Sonn- und Feiertagen hat das Kammergericht im Juni v. J. entschieden, daß eine Polizeiverordnung, welche die Ausübung der Jagd an Sonn- und Feiertagen überhaupt verbietet, in den alten Provinzen unzulässig ist. Dagegen hat das Kammergericht in einem jüngst ergangenen neuen Erkenntnis eine Polizeiverordnung, welche Hets- und Treibjagden an Sonn- und Feiertagen unbedingt und „sonstigen Jagden“ während der Zeit des Hauptgottesdienstes untersagt, für gültig erklärt, insofern dabei ausgeführt, daß unter „sonstigen Jagden“ nur dasjenige Jagden zu verstehen sei, welches geeignet ist, mit Rücksicht auf das damit verbundene Geräusch, die Art und den Ort der Ausübung eine Störung der Sonntagsfeier herbeizuführen und das religiöse Gefühl zu verletzen, nicht dagegen die sogenannte „Hille Jagd“, wie z. B. die Jagd auf Aushand, die Einzeljagd in größerer Entfernung von bewohnten Orten, der Dohnenfang, die Schnepfensuche in großen Wäldern u. s. w.

Beförderung von frisch geschossenem Wild. Zur Jagdzeit sei eine Bestimmung im Hinblick auf die Beförderung von frisch geschossenem Wild in Erinnerung gebracht. Nach dieser Bestimmung muß das von den Jägern noch Beendigung der Jagd gleich mitgenommene Wild an den Gepädabfertigungsstellen unter Erlegung der vollen Gepädabfrachtpreise zur Beförderung aufgegeben werden. Es wird also nicht als „Reisegepäck“ angesehen. Insofern ist es den Jägern gestattet, einzelne unzufällig in Jagdabfällen zu tragende Stücke Kleinwild mit in die Wagenabfälle zu nehmen, wenn die Stücke so verpackt oder die Schutzstellen so fest verbunden sind, daß ein Ausfließen des Blutes, wodurch der Wagenabfall verunreinigt werden könnte, unmöglich wird und zweitens die übrigen Mitreisenden durch die Wildstücke nicht belästigt werden.

Das am Donnerstag im „Casino“ stattgehabte vierte große Sommer-Abonnement-Concert des Infanterie-Regiments Nr. 134 brachte uns den Genuß eines Streich-Concerts, da unsere Leipziger Gäste sich wegen ungünstiger Witterung bei ihrer Abreise nur auf ein Saalconcert eingerichtet hatten. Trotz der kühlen Witterung war der Saal gut besetzt und das Publikum lauchte mit Hingabe und Verständnis den gehaltvollen Darbietungen; trotzdem mußte den Entfernungsübenden naturgemäß manche Feinheit der Ausführung entgehen. Der erste Theil begann mit einem Marche von Rossini, dem sich die Ouverture zum „Freischütz“ von Weber angeschlossen, die mit ihrem klaren, dasigen Ragito und dramatischen Allegro eine tiefe Wirkung hinterließ. Nach einer großen Fantasie aus dem „Fliegenden Holländer“ von Wagner, schloß ein floter Walzer von Strauß den ersten Theil ab. Der zweite brachte die Ouverture zum Trauerspiel „Gygmot“ von Beethoven, ein Werk, großartig und mächtig und doch wieder so süß in den Tönen der Liebe und Klage. Das nun folgende Concert für Violine von Mendelssohn-Bartholdy ist eins der bedeutendsten Solowerke für Violine und wurde von Herrn Concertmeister Werner mit feiner Detailirung des Inhalts und Delicatses vorgetragen, während das Orchester in angemessener Weise die Begleitung ausführte. Die Hörer zeigten den jugendlichen Künstler durch rauschenden Beifall an, den sie ihm nach jedem Theile des Werkes darbrachten. Eine bisetzte und doch kippige Fantasie aus Gounods „Faust“ von Dietze und eine zündende Quadrille aus der Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Strauß beendeten den Theil. Der letzte enthielt zum großen Theil leichtere Musik. Nach der eleganten Ouverture z. Op. „Wagnon“ von Thomas folgte eine Phantasie für Flöte von Popp, gefolgt von Herrn Lorenz, ein Polpourri aus der Operette „Die Geisha“ von Jones und zum Schluß ein Polpourri für Klavierspiel von Seele, ausgeführt von Herrn Knabe. Das Concert feierte unsere Musikfreunde trotz der in den späteren Abendstunden sich bemerkbar machenden empfindlichen Kühle bis zum Schluß, und Herr Fahrenow sah sich veranlaßt, durch verschiedene Zugaben für die lebhaften Beifall-umgebungen zu danken.

Theater) Die Aufführung des 4 Aktigen Lustspiels „Der Militärpaat“ von Moser und

(Sangesbrüder aus Solingen) hatten für den Dortmunder Kaiserfest sich nicht an dem Ort der Kaiserfeier zu beteiligen...

(Kette Fährleute) Im Verlauf der letzten zwei Jahre wurden in New-York und in der Umgegend in Acht nicht weniger als 2000 Kinderleichen in Gräbern, auf Landungen, in Schwüben und Kisten aufgefunden...

(Die wertvolle Urkunde) ist im Dortmunder Rathaus bald nach dem Tode des Kaisers gefunden worden. Die Urkunde ist der Stadt erst aus dem Archiv in Münster übermittelt worden...

worden zur Dekoration der Thür des Raumes, in dem die Urkunden sich befanden. Nur jeman, der den hohen Wert eines solchen Pergaments kannte, dürfte die Urkunde bei Seite geschoben haben...

(Winkler's Besse über Goethe) Auf eine Anfrage, die das „Literarische Echo“ voranbrachte hat, und in der die Frage gestellt wurde, welches Goethe'sche Werk die stärkste Wirkung hervorruft...

(Die heißste Gegend der Erde) ist ein größeres Stück der arabischen Halbinsel am Persischen Meerbusen für sich liegendes Gebirge, das von der größten dieser Insel, der Bahrein-Insel, benannt worden ist...

Berlinerischer entd, denn die Bahrein Inseln waren schon in den ältesten Zeiten wegen ihrer Perlenfische bekannt. (Von der Expedition Wellmann) Das Rangschiff „Capella“ ist Donnerstag Abend von Franz Josef-Land in Tromsø eingetroffen...

(Von einer seltsamen Gerichtsverhandlung) an der französisch-lithuanische Grenze wird berichtet: Der Vertreter von 8 Laten in einer Hochgerichtsverhandlung einen französischen Gendarmen (den Bismarcken) und dessen Frau als Zeugen zu vernennen...

(Von einem riesenwollen) brachte der Kapitän Welby, der soeben von einer Forschungsreise durch Ost-Sibirien und die von diesem Lande südwestlich gelegenen Gegenden nach Kairo zurückgekehrt ist, die Kunde mit...

(Präsident Krüger) vom Transvaal ist ein leidenschaftlicher Jäger. Eines Tages kam ihm auf der Jagd ein Hase in den Schuß. Der Präsident lud sein Gewehr doppelt und schoß; der Gewehrfaul platzte und ein Stück vom Damme des Jägers mit fort...

(Werbene Dienstboten.) Dienstmädchen: „Haben gnädige Frau elektrische Beleuchtung in Ihrer Wohnung?“ - Dame: „Nein.“ - Dienstmädchen: „Haben gnädige Frau Dampfkocher in Ihrer Wohnung?“ - Dame: „Nein.“

Advertisements for Carl Gersdorf, including announcements for a book sale and a notice regarding a lost item.

Dankssagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme, sowie für die reichliche Blumenpracht beim Begräbnis meiner lieben Frau sage ich nebst Schwäger mütterlich und herzlichsten Dank.

Dankssagung. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Hinscheiden meines lieben Kindes sagen hierdurch vielen Dank.

Dankssagung. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der langen Krankheit, sowie beim Hinscheiden meiner lieben Mutter sagen wir unjeren innigsten Dank.

Real estate advertisements including a notice for a room (Zimmer) and a notice for a child's room (Kinderzimmer).

Haus-Verkauf wegen Todesfall. Das Grundstück Untereisenburg 49 (Ede Rosenhof), bestehend aus Haus, Hof, Garten und Feldplan, steht zu verkaufen.

Weißenfels Str. 2. Ist eine herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer mit Zubehör und Garten, zu vermieten und zugleich zu beziehen.

Markt 11. Ist die von Herrn Rechtsanwält Baago bewohnte erste Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Das Dom Nr. 1. gelehene, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus soll verkauft werden. Wohnung zu vermieten für 225 M. zu vermieten.

Ein freundliches möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension ist zum 1. Sept. zu vermieten. Gothardstraße 21, 9 Tr.

Zwangsvorverkauf.
Sonnabend den 26. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
 veräußere ich im Casino hier — zum Theil bestimmt —:
 2 neue Vertikows, 1 Sopha,
 1 Sophatisch und 1 Pfeiler-
 Spiegel mit Söhrank.
 Merseburg, 24 August 1899.
Tauchsitz, Gerichtsvolksgleier.

Sonnabend den 26. Aug.,
vormittags von 9 Uhr an,
 veräußere ich im
Casino
 neue Loden-Joppen, Buck-
 skins, Kleiderstoffe, sowie 1
 Partie getragene Kleidungs-
 stücke.
 Gegenstände zur Silberveräußerung
 werden angenommen.
M. Möllnitz.
7100 Mk.

zur 2. Stelle mit 4 1/2 % per 1. October von
 einem pünktlichen Pächter mit Baugrund-
 stück gesucht. Grundstück 21600 Mk. (Für
 1 Stelle reichen 10000 Mk. Sparsasse.) Das
 Nähere
Richtstraße 2.
 Ganzes Haus mit 6 prächtigen Zimmern,
 Badeeinrichtung mit Wasserleitung. Neben-
 räumen und schönem Garten, sofort zu ver-
 mieten und jetzt oder später zu beziehen
Lenauer Straße 4.

Fremdlich möbl. Zimmer,
sowie guten Mittagsstisch
 empfiehlt
H. A. Knoblauch,
Dammstr. Nr. 7.

Conditor Schönbberger
 empfiehlt:
Holländischen u. deutschen
Cacao
 die besten Marken im Preise zu 150 bis
 300 Pfg. per Pfd.
Tafel-Chocolade, Pastillen
u. Pralinen
 von vorzüglichem Geschmack und größter
 Auswahl.

H. Schmidt,beutel 3
 empfiehlt
 gute Harle rindl. Männer-Halbpfotele 6.— Mit
 Kinder-Schule von — 50 Mk. an
 Frauen-Schule 4.—
 Damen-Promenaden-Schule 3,50
 „Beugschule 1,70
 „Stieflette 4,50
 Herren- „ 6.—
 und alle anderen Sorten Schuh- und Stief-
 wännen in größter Auswahl.
 Bestellungen nach Maß und Repa-
 raturen schnell und gut.

Schlachte Sonnabend ein Schwein
 und verkaufe das Pfund
Fleisch zu 50 Pfg.,
Wurst, 65 Pfg.
 Verkauf von Nachmittag 5 Uhr an.
Carl Kirehner, Rammstr. 21.

Robrstühle
 werden von unserm blühenden Sohne sauber
 geschnitten. Um gültigen Nachdruck bittet
H. Möbius, Korbmachermstr.,
Coalstraße 3.
 Wie fertigen
Aschenkasten,
Ofenrohre,
Aschenelmer,
Aschendämpfer,
Ofenschirme
 und officieren solche billig.
Gebr. Wiegand.
 Empfehle
von heute ab alle Tage
Rebhühner und
wilde Kaninchen.
M. Grunow.

Staatl. konzess. Seminar
 für Abergärtnerinnen und Friseurinnen. Halle (Saale). Gebr. 1878 v.
 L. Sellheim. Kurse 1. und 1/2 jährig. Tüchtige Lehrkräfte, erweiterte Ziele.
 Hohe. Anrechnungsschreiber. Beginn des neuen Curus im October.
 Satz Nr. 13.
 Dir. Dyssel-Welding.

Trost Iose Kranke erh. solches Meth.
 zur sicheren Heilung. Spezialität
 (ohne Klobro.) **Nardenkötter, Berlin N. 58.**
Gesang-Berein
„Einigkeit“
 hält Sonntag den 27. August sein
Vergnügen.
 bestehend in Abendunterhaltung und Tanz,
 in der Reichstr. ab. Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Gesang-Berein „Iris“.
 Unser 19. Stiftungsfest.
 bestehend in Concert, Theater und Ball, wird
 am Sonntag den 27. August er., von abends
 8 Uhr ab in den Räumen des „Casino“
 gefeiert werden. **Der Vorstand.**
Bürger-Schützen-
Gesang-Berein.
 Sonntag den 27. d. M. bei günstiger
 Witterung
 Partie mit Familie nach Staalleben.
 Abmarsch punkt 2 Uhr vom „Casino“.
 Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Oberbouna.
 Zur 25 jährigen Jubelfeier des Landwirts-
 vereins Berna und Reipisch am 27. d. M.,
 ladet hiermit freundlich ein
A. Thormann.
 NB. Für kalte und warme Speisen,
 sowie Getränke ist bestens gesorgt. D. D.

Daspig.
 Sonntag den 27. August late zu meinem
Erntedankfest
 freundlich ein.
Gustav Schröder, Gastwirth.
Weißhaars Restauration!
 Heute Abend
 Bodbraten mit Mößen
 (etwas ganz vorzügliches).
W. Weisshaar.

Gasthof „grüne Giche.“
 Täglich
frische Preiselbeeren.
Funkenburg.
 Bringe meine
Asphalt-Regelbahn
 in empfehlende Erinnerung.
E. Rutz.

„Drei Schwäne.“
 Heute Abend
 Salzknochen und frische Sülze.
 Gähnen- und Ruck-Ausspielen
 auf russischem Billard.
Otto Lintzel.

Vogel's Restauration.
 Heute Abend
Salzknochen.
Schibel's Restaurant,
 Neumarkt 42
 Sonntag früh von 8 Uhr an
Speckkuchen.

Goldene Kugel
 Sonnabend Abend
Salzknochen.
Zur Zufriedenheit.
 Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
A. Rudolph.

Badell's Restauration.
 Heute Abend Salzknochen.

Allgemeiner Turnverein
 Sonntag den 27. d. M.,
 nachmittags von 4—6 Uhr,
Schauturnen
 in „Bürgergarten“.
 Alle Freunde und Gönner der Turnsache
 sind hiermit herzlich geladen.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
 Montag den 28. August
gemeinschaftliche Übung
 der drei Compagnien.
 Abtreten 8 1/2 Uhr am Gerätehaus.
 Nach der Übung findet Versammlung
 statt. Um zahlreiches und pünktliches Er-
 scheinen wird ersucht. **Das Kommando.**

Gesellschafts-Berein
„Frohsinn“.
 Sonntag den 27. August 1899
Ausflug nach Leuna.
 Sammelplatz „Casino“. Abmarsch 3 Uhr
 nachmittags. Von 4 Uhr ab Tänzchen,
 von abends 8 Uhr ab Abendunterhaltung
 und Tänzchen in Leuna.
Der Vorstand.

Gutenberg-Bund.
 Sonntag den 27. August
Partie mit Damen
 nach Nieder-Beuma
 (Zätzsch's Restaurant).
 Dortselbst Tänzchen.
 Abmarsch 2 Uhr vom „Kinder-
 platz“ aus. Bei ungünstiger Witterung
 2 Uhr 49 Min. per Bahn.
 Freunde und Gönner sind will-
 kommen. **Der Vorstand.**

Weißhaars Restaurant
 Heute Sonnabend
großes Gänse- u. Wurst-
Auskegeln.
 In Speisen empfehle ich:
 Kalbsnierenbraten, gebratene
 Nippchen, Thüringer Würstchen,
 frische Sülze.
 Auch für ein vorzügliches Glas Bier, Wein
 u. i. w. ist bestens Sorge getragen.
 Es ladet höflich ein **W. Weißhaar.**

Hotel halber Mond.
 Sonnabend Abend
Rebhühner
 in erhabener Güte.
Kyffhäuser.
 Heute
Schlachtefest.
 14—16 jähriger

Arbeitsbursche
 gesucht
Aug. Pitzschker, Tieferr Keller 3
Zwei Frauen
 zum Drechsel gesucht
 Unterakenburg 43.

Ein Hausbursche
 wird gesucht **Schmalenstrasse 1.**
 Ein kräftiges älteres
Hausmädchen
 wird bei hohem Lohn halbtags nach Hagen,
 (Weiß) gesucht. Reisegeld wird zurück erhaltet.
Rosenthal 18.

Ein junges
Mädchen
 aus gebildeter Familie für 1—2 Stunden
 des Vormittags zur Hilfe gesucht. Näheres
 in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliche Frau zur
Aufwartung
 für die Vormittagsstunden wird sofort gesucht
H. Wittenberg 6a. part.

Sommertheater Livoli.
 Sonntag den 27. August
 Nachmittags:
letzte Kinder-Vorstellung:
Aschenbrödel.
 Abends:
letzte Sonntagsvorstellung:
Fräulein Feldwebel.

Wer schnell u. billigt Stellung will verl.
 p. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost-Editionen.
 Deutsche Lebensversicherungsgesell-
 schaft, welche auch Lebensversicherungen ab-
 schließt, sucht für den Regierungsbezirk
 Merseburg einen
Generalvertreter und Inspektor.
 Offerten mit Lebenslauf unter U in 112
 bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.**
Wir suchen tüchtige ältere
Schlosser
 welche sich auch für Montage
 eignen bei hohem Lohn für
 dauernd.
Erfurter Maschinenfabrik
Franz Beyer u. Co.
Erfurt.

Ein kräftiger
Laufbursche
 zum baldigen Antritt gesucht.
Otto Dobkowitz.
Zwei Tischlergesellen
 und 1 Lehrling sofort gesucht
Max Coja, Burgstraße.
Ein Laufbursche,
 nicht unter 14 Jahren, wird zu sofortigem
 Antritt gesucht
B. A. Blankenburg.

Ein ordentliches
Hausmädchen,
 welches die Viehwirtschaft versteht, wird
 zum 1. October bei gutem Lohn gesucht. Wo?
 sagt die Exped. d. Bl.
 Ein zuverlässiges
Mädchen,
 welches gut kochen kann und auch Hausarbeit
 übernimmt, wird zum 1. October gesucht,
 gleichzeitig findet auch ein
Stubenmädchen,
 die im Plätten und Waschen bewandert. Stellung
 bei **Frau M. Kellenschmidt,**
Weißensele a. S. Frauenode 29.

Eine gesunde Frau
 sucht ein Kind zum Stillen. Zu erfrag.
 in der Exped. d. Bl.
Eine Aufwartung
 täglich einige Stunden
 an der **Stadtkirche 3.**
 Zum 1. September wird eine
Aufwartung
 gesucht
Weißensele Str. 5. L.

Suche und empfehle
 den geübten Herrschaften von hier und
 auswärts mit guten Zeugnissen versene
 Köchinnen, Wirtschaftserinnen, Stützen,
 Stubenmädchen, kräftige Haus- und Kinder-
 mädchen für Stadt und Land. Gebildetes
 Fräulein als Lernende für Ladengeschäfte
 sofort gesucht durch
Frau Kassel,
Johannisstraße 2.

Ein sauberes
Mädchen,
 17—18 Jahr, wird zum 1. Sept.
 oder auch später gesucht. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.
Zwei Frauen
 zum Drechsel gesucht
 gr. Sigistrasse 15.

Ein ordentliche Frau zur
Aufwartung
 für die Vormittagsstunden wird sofort gesucht
H. Wittenberg 6a. part.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 200.

Sonnabend den 26. August.

1899.

Für den Monat September werden noch
Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die „Lösung“ der Krise.

Der am Mittwoch stattgehabte Kronratsh
scheint zu dem Ergebnis gekommen zu sein, daß eine
Krise gar nicht existiert. Wie verlautet, soll daher
alles beim Alten bleiben. Die Regierung ist nicht
empfindlich, auf eine Niederlage mehr kommt es ihr
nicht an. Eine Auflösung oder auch nur ein
Ministerwechsel sollen, wie es heißt, nicht mehr in
Frage kommen. Die Regierung werde aber in einer
Thronrede, mit welcher der Landtag am 26. Aug.
geschlossen werden soll, nochmals erklären, daß die
Canalvorlage in der nächsten Session dem Landtage
sogar wieder vorgelegt werden solle. Worauf die
Regierung ihre Hoffnung setzt, daß in der Zwischen-
zeit der Widerstand gegen den Mittellandcanal ab-
flauen werde, ist allerdings schwer zu begreifen.
Für die Agrarier wird der Mittellandcanal weiter-
hin unannehmbar bleiben. Es ist doch schon
nahezu ein naiver Optimismus, zu glauben, daß der
Wand der Landwirtschaft überhaupt noch
zugänglich ist. Es erscheint daher nahezu ausge-
schlossen, daß in den Reihen der bisherigen konser-
vativen Canalgegner in der Zwischenzeit der Vorlage
neue Freunde gewonnen werden könnten. Etwasgen
unsicherer Cantonisten wird der Bund der Land-
wirthe nicht verlassen, das Rückgrat gehörig zu
halten. Das Gleiche dürfte beim Centrum der Fall
sein; die prinzipiellen Gegner der Vorlage dürften
sich Umstimmungsbemühungen ebenfalls unzugänglich
erweisen. Der bisherige neutrale Theil des Centrums
reicht aber, selbst wenn er ohne Ausnahme für die
Vorlage votirt, zur Majorität nicht aus. Es bleibt
also nur die Annahme übrig, daß die Regierung
hofft, den Widerstand der etwa dreißig Verwaltungs-
beamten, welche gegen die Vorlage gestimmt haben,
zu brechen. Aber gerade diesen konservativen Canal-
gegnern gegenüber befindet sich die Regierung jetzt
in der denkbar schwächsten Position. Es würde den
allerüblichsten Eindrud hervorzurufen, wenn die Re-
gierung jetzt von denselben, nachdem sie, sei es als wirk-
liche überzeugte Gegner des Canals, sei es dem Druck
der Bundesorganisation ihres Kreises maßgebend, in
zwei Lesungen gegen die Vorlage gestimmt haben,
ein Ufer ihrer Ueberzeugung verlangen würde.
Aber auch selbst wenn die Opposition um diese
Stimmen — was wir nicht glauben — geschwächt
würde, so wäre damit die Annahme der Vorlage
noch lange nicht gesichert. Unter diesen Umständen
erscheint es uns unbegreiflich, wie die Regierung
allen Erstes auf eine Annahme der Vorlage in der
nächsten Session sich Hoffnungen machen kann.
Welches Maß von Energie für die Durchführung
der Vorlage kann die Regierung noch aufwenden,
wenn es ihr nicht einmal gelungen ist, die gefähr-
lichsten Gegner der Vorlage in ihrer eigenen Mitte
unschädlich zu machen. Nächst dem Bund der Land-
wirthe hat am erfolgreichsten den Widerstand gegen
die Vorlage der Seebundungspräsident, Herr von
Redlich, organisiert. Und Herr v. Miquel? Wenn
die Werbung der „Köln. Volksztg.“ zutreffend ist,
daß der Herr Finanzminister auf zwei im März
stattgefundenen Diners bei hervorragenden national-
liberalen Abgeordneten in der allerungünstigsten
Weise sich gegen den Canal ausgesprochen habe und
zwar so scharf, daß man es für richtig hielt, ihn
zu warnen und daß die Konservativen, welche diese
Aussagen erfuhr, aus demselben Veranlassung
nahmen, zu schließen, daß ihre eigene ablehnende



worden ist, führte am Dienstag in Eger, Elbogen,
Neustadt, Falkenau und dem entfernteren Saaz
zu stürmischen Demonstrationen. Die Menge sang
die Nacht am Rhein und andere Lieder. — Ein
Duell mit tödtlichem Ausgang hat unter
Mitwirkung eines Geistlichen nach der
„Frankf. Ztg.“ dieser Tage in Lemberg statt-
gefunden. Die Duellaffäre hatte ihren Grund in
einem nationalen Streite. Als bei dem Offiziers-
bankett des Regiments aus Anlaß des Geburts-
tages des Kaisers ein Toast auf die Gesundheit
des Kaisers ausgebracht wurde, rief ein Nachbar
des Leutnants Spreng, ein geistlicher Offizier,
„Slava“ statt „Goch“. Spreng versetzte ihm einen
heimlichen Rippenstoß, worauf jener mit einer
Obersäge antwortete. Es kam zu einem Hand-
gemenge, wobei beide Offiziere zu Boden fielen.
Das Duell wurde unter schwersten Bedingungen
vereinbart und ein Geistlicher beigegeben, um dem
Sterbenden die Beichte abzunehmen.
Rußland. Rußland steht am Beginn der Ein-
führung der größten Reform, die seit der Aufhebung
der Leibeigenschaft im Jahre 1861 unternommen
worden ist: der Einführung des Schul-
zwangs. Der erste Versuch soll in der Stadt
und im Gouvernement St. Petersburg gemacht
werden, aber es steht außer Zweifel, daß das System
allmählig über die 50 Governements des europäischen
Rußland ausgebreitet wird. Jede Schule soll für
einen Flächenraum von 4 Kilometern im Umfang
dienen. Für junge Kinder, die entfernt wohnen,
sollen 114 Nachtstapeln in den verschiedenen Distrikten
geschaffen werden. Diese Vorkehrung ist getroffen,
um nachlässigen Eltern jeden Entschuldigungsgrund,
ihre Kinder von der Schule fern zu halten, zu
nehmen.
Jüdafrika. Die Antwort der Regierung
von Transvaal auf die Depesche Chamberlains
ist in ihrem vollen Wortlaut am Dienstag in
London eingetroffen. Nach Mittheilungen aus
Johannesburg verlangte die Burenregierung als
Gegenleistung für die neuen Zugeständnisse an die
Ausländer, daß England auf seine Suzerän-
tät über Transvaal verzichte. Chamber-
lain habe das Ansuchen als unzulässig zurückge-
wiesen. In Klerksdorp, Voleburg und anderen
Distrikten wurden Kaulergewehre an die Burghers

ertheilt. Beunruhigende Berichte liegen aus Natal
v. Angebl. wurde auf den am Sonntag von
Johannesburg kommenden Wahnzug auf dem Trans-
vaalgebiet gefeuert. Unweit der Grenze herrsche
ttere Stimmung; der langsame Verlauf der
Verhandlungen verurtheilt eine ernste Gefährdung
in Johannesburg.

Zur Lage in Frankreich.

Eine Hiobsbotschaft war am Mittwoch Abend
den Redaktionen der Pariser Blätter verbreitet,
daß Gerücht Präsident Louvet sei in Ram-
bouillet ermordet worden. Dies Gerücht
stättigt sich glücklicher Weise nicht und wurde als
schon amtlich für unbegründet erklärt.
Die Generalräthe in verschiedenen Departements
haben sich dem Bunsche angeschlossen, die Regierung
sog. „angeht“ der durch die Feinde des Heeres
in des Glaubens geschaffenen gefährlichen Lage
überzüglich die Kammern einberufen. —
Arauf wird die Regierung natürlich nicht eingehen
er der Entscheidung in Rennes. Mit welchen
Mitteln dort gearbeitet wird, zeigt ein neuer Ver-
änderungsplan der Generalstabsparthei.
Im Dreyfus-Prozess bestritten die Ankläger
einer in militärischer Rangordnung: erst die
Generäle, dann die Obersten und Majore jetzt sind
gar die Hauptleute an der Reihe. Die Offiziere
im Generalstab haben sich eine doppelte Aufgabe
gestellt: Auf der einen Seite den Dreyfus anzuklagen,
auf der anderen Seite die Zeugen zu demolieren, die
seinen Gunsten sprechen. Das ist sehr gut
organisiert: Sobald innerhalb oder außerhalb des
Gerichtssaales ein für den Angeklagten entlastendes
Zeugniß abgegeben worden ist, erscheint am nächsten
oder übernächsten Tage ein Offizier von der
Generalstabsparthei und sucht die Glaubwürdigkeit
des Zeugnißes abzuwachen. Je weniger Positives
diese Ankläger zu sagen haben, um so mehr reden
sie und der Präsident läßt sie reden, was sie wollen.
Jeder darf von der Affäre Picquart sprechen; nur
wenn Picquart selber davon reden und sich ver-
theidigen will, findet der Präsident, daß das nicht
zur Sache gehört. Der Präsident duldet auch, daß
die Zeugen sich schriftlicher Aufzeichnungen bedienen.
Am ungenügsamer handhabte sie der Hauptmann
Jund am Dienstag. Er hatte seine Notizen vor sich
(was vom Gesetze verboten ist), und wenn er stehen
blieb, was oft geschah, so wandte er den Papier-
bogen, den er vor sich hatte, um und half sich
weiter. Er beschimpfte Dreyfus, dann Verulus,
dann Picquart. Nachdem er geredet, sagten ihm
Dreyfus, Verulus und Picquart auf den Kopf zu,
daß er gelogen. Jund suchte nach Ausflüchten und
verlor schließlich vollends die Sprache. Er konnte
nicht weiter. In solchen Fällen springt dann der
Vorsitzende den Zeugen bei. Um Jund weitere
Verlegenheiten zu ersparen, schloß er die Sitzung!
Neuerdings geht das Gerücht, ein neuer Plan
der Generalstabsparthei bestehe darin, den
Nachweis der Complicität zwischen Esterhazy,
Dreyfus und dem gleichfalls israelitischen Offizier
Weyl zu versuchen. — Auf Verlangen eines
Generals soll ein Zeuge zitiert werden, und zwar
der ehemalige Major Weyl, welcher, wie Kautz
behaupete, mit Esterhazy und Henry, als diese
beiden vor zehn Jahren in den Generalstab ein-
traten, intime Beziehungen hatte. Weyl soll nach
Esterhazy's jüngstem Zeugniß mit Militärattachés
Verbindungen haben; aus diesen Aufstellungen und
der Thatfache, daß jener Weyl mit Mathieu
Dreyfus verschwägert ist, sollen Verdachts-
momenten gegen Dreyfus geholt werden. Gleichzeitig
erwartet man ferner noch belastendes Material
gegen Dreyfus aus Documenten, insbesondere aus
Rapporten von Attachees, welche kürzlich beim
Einbruch in die Villa des russischen Kriegeministers
Kuropatkin in die Hände der Einbrecher
gefallen.